



Schulcurriculum
ETHIK
an den Gymnasien im Ellental
Bietigheim-Bissingen

Jahrgangsstufe 1 und 2
Ethik 5-stündig/ LF

Stand 21.07.21

llentalgymnasien.de

Schulcurriculum Ethik Jahrgangsstufe 1 und 2 - Ethik 5-stündig
Übersicht über die Unterrichtseinheiten

Jahrgangsstufe 1 (5 Unterrichtsstunden, 65 Doppelstunden)	Jahrgangsstufe 2 (5 Unterrichtsstunden, 60 Doppelstunden)
Freiheit und Selbstverständnis des Menschen: • Freiheit und Naturalismus (7 DS) • Freiheit und Anthropologie (5 DS) • Freiheit und digitale Welt* (4 DS)	Moralphilosophie: Pflichtethik (15 DS)
Moralphilosophie: Utilitarismus (12 DS)	Verantwortung und Angewandte Ethik Verantwortungsethik (13 DS)
Tugendethik (15 DS)	Angewandte Ethik (20 DS) I Natur- & Technikethik (3 DS) II Medizinethik (10 DS) III Wirtschafts-, Wissenschafts- oder Medienethik (7 DS)
Moral, Religion und Kritik Grundlagen philosophischer Ethik (1), (2) (3 DS)	Moral, Religion und Kritik Grundlagen philosophischer Ethik (4) (2 DS) Grundlagen philosophischer Ethik (3) (3 DS) Religion und Religionskritik (10 DS)
Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben Grundlagen des Zusammenlebens (5 DS) Gerechtigkeit und Recht (5 DS) Gerechtigkeit und globalisierte Welt* (6 DS)	

Ethik – Jahrgangsstufe 1

Bereich 1: Freiheit und Selbstverständnis des Menschen

ca. 32 Std.

3.4.1.1 Freiheit und Naturalismus

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung unterschiedlicher Auffassungen von Freiheit und deren Kritik erarbeiten, analysieren und erörtern. Sie können Zusammenhänge zwischen Freiheit, Moralität und Verantwortung erarbeiten und diskutieren. Sie können sich mit der Relevanz von Freiheit im biographischen Kontext auseinandersetzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren 10. aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens	3.4.1.1 Freiheit und Naturalismus (1) Freiheitsspielräume in der Lebenswelt identifizieren und mithilfe unterschiedlicher Freiheitsbegriffe (Wahl-, Willens- und Handlungsfreiheit, negative/positive Freiheit) analysieren (2) biologische, psychische und soziale Faktoren, die menschliches Handeln beeinflussen, benennen und in Bezug auf Selbst- und Fremdbestimmung diskutieren (3) Positionen in der Debatte um Freiheit (Kompatibilismus, Inkompatibilismus) in Grundzügen erarbeiten und im Hinblick auf Willensfreiheit, Moralität und Verantwortung erörtern (4) eine naturalistische Konzeption des Menschen darstellen und unter Berücksichtigung ihrer Implikationen problematisieren (zum Beispiel Reduktionismus, Determinismus) (5) sich mit dem Wert der Freiheit für das eigene Leben auseinandersetzen (zum Beispiel hinsichtlich Sicherheit, Selbstbeschränkung, Identitäten, Konventionen, Gerechtigkeit)	z.B. Gedankenexperimente, Wiederholung Grundbegriffe (z.B. Verhalten / Handeln), Auswirkungen auf das Strafrecht	Vernetzung mit 3.4.3 Moralphilosophie 3.4.4.2 Angewandte Ethik 3.4.5.2 Religion und Religionskritik L VB Chancen und Risiken der Lebensführung (2) L BTB Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen (5)

eigenständige Folgerungen ziehen.	(6) den Stellenwert von Freiheit in gesellschaftlichen Kontroversen (zum Beispiel in Kulturen, Medien, Medizin, Religion, Wirtschaft) herausarbeiten und diskutieren		
3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte philosophischer Anthropologie darstellen und im Kontext von Freiheit diskutieren. Sie können die Funktion von Erziehung, Bildung und Sozialisation kritisch hinterfragen und das Selbstverständnis des Menschen in der Moderne erörtern.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen 4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten 7. in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten	3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie (1) Grundlagen philosophischer Anthropologie (zum Beispiel Weltoffenheit, Selbstbewusstsein) darstellen und deren Beitrag für das jeweilige Selbstverständnis des Menschen untersuchen (2) die Bedingungen der Möglichkeit von Freiheit aus verschiedenen Menschenbildern (zum Beispiel religiöse, philosophische, einzelwissenschaftliche) herausarbeiten und vergleichen (3) eine einzelwissenschaftliche und eine philosophische Konzeption des Menschen (zum Beispiel naturalistische, psychologische, soziologische) in ihren Grundzügen beschreiben und hinsichtlich ihrer Implikationen vergleichen und bewerten (4) die Bedeutung von Erziehung, Bildung und Sozialisation für die individuelle Lebensgestaltung im Hinblick auf Selbstbestimmung und Fremdbestimmung untersuchen und problematisieren (5) das Selbstverständnis des Menschen in der Moderne (zum Beispiel Aufklärung, Fortschritt) erarbeiten und sich damit auseinandersetzen (zum Beispiel bezogen auf Selbstoptimierung, Beschleunigung, Rationalisierung)	z.B. Arbeit mit Bildern, Comics z.B. Freud, Gehlen, Homo Sociologicus Vertiefungsbaust eine: z.B. Kulturphilosophie, Bildungsphilosophie	Vernetzung mit 3.4.3 Moralphilosophie 3.4.4.1 Verantwortungsethik L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt (1) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen (5)

3.4.1.3 Freiheit und digitale Welt

Die Schülerinnen und Schüler können die digitale Welt in Grundzügen beschreiben und ethische Probleme der Digitalisierung erfassen und reflektiert darlegen. Sie können Freiheit und digitale Technologien im Hinblick auf das Selbstverständnis des Menschen der Moderne analysieren und erörtern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		z.B. Arbeit mit Bildern, Comics	Vernetzung mit 3.4.2 Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben 3.4.4 Verantwortung und Angewandte Ethik L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt (3) L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz (3)
2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden 4. eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen 5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten	3.4.1.3 Freiheit und digitale Welt (1) Grundzüge der digitalen Revolution beschreiben und ethisch relevante Probleme der Digitalisierung identifizieren (zum Beispiel Künstliche Intelligenz, Big Data, Cyberwar, Post-Privacy) (2) Formen der Machtausübung und Spielräume der Freiheit in der digitalen Welt anhand von Beispielen (Arbeitswelt, Technik, Mobilität, Medizin) identifizieren und mit Bezug auf ein selbstbestimmtes Leben erörtern (3) Auswirkungen der Digitalisierung und Virtualisierung auf das Menschenbild der Moderne untersuchen und diskutieren (zum Beispiel Cyborg, digitales Selbst, Transhumanismus)		

Bereich 2: Moralphilosophie I & II

ca. 54 Std.

3.4.3.2 Utilitarismus

Die Schülerinnen und Schüler können Varianten des Utilitarismus in Grundzügen erfassen und beurteilen. Sie können zentrale Begriffe des utilitaristischen Ansatzes bestimmen, voneinander abgrenzen und im Zusammenhang darlegen. Sie können die Reichweite der Folgenethik für ethisch begründetes Handeln analysieren, mit anderen Positionen der Moralphilosophie vergleichen und reflektiert bewerten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen 3. eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und differenziert darstellen	3.4.3.2 Utilitarismus (1) zentrale Begriffe verschiedener utilitaristischer Ethiken (Glück, Nützlichkeit, Regeln, Interessen) bestimmen und erläutern (2) den klassischen Utilitarismus (Bentham, Mill) in Grundzügen erläutern und diskutieren (Menschenbild, Freude und Leid, hedonistisches Kalkül, quantitativer und qualitativer Hedonismus) (3) Handlungs- und Regelutilitarismus analysieren und miteinander vergleichen (4) das Utilitätsprinzip darlegen und hinsichtlich seiner Anwendbarkeit auch im Vergleich mit anderen Regeln und Imperativen (Goldene Regel, Kategorischer Imperativ, verantwortungsethische Imperative) prüfen und bewerten (5) den Präferenzutilitarismus von Singer als Variante des modernen Utilitarismus erarbeiten und mit dem	z.B. Begriffsglossar, Dilemma-Diskussion, Fallanalyse, Betrachtung alltäglicher Situationen, hedonistisches Kalkül anwenden, Handlungs- / Regel- und Präferenzutilitarismus differenziert anwenden, Präferenzutilitarismus Hinweis: Bentham bereits in Klasse 10 eingeführt Vertiefungsbausteine: z.B. Epikurs Ethik Mills Gerechtigkeitstheorie	Vernetzung mit 3.4.1 Freiheit und Selbstverständnis des Menschen 3.4.2.2 Gerechtigkeit und Recht 3.4.3 Moralphilosophie 3.4.4 Verantwortung und Angewandte Ethik L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung (4)

2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen 2. einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten 3. die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden	klassischen Utilitarismus vergleichen (Interessenbegriff) (6) den Personenbegriff bei Singer bestimmen und hinsichtlich seiner ethisch-moralischen Implikationen diskutieren (7) Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) auf der Grundlage der utilitaristischen Ethik exemplarisch erarbeiten, diskutieren und bewerten (8) Möglichkeiten und Grenzen des Utilitarismus (zum Beispiel Folgenabschätzung, Gerechtigkeit, Wertmonismus, Interessenabwägung) auch im Vergleich zu anderen Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten		
3.4.3.1 Tugendethik Die Schülerinnen und Schüler können die Tugendethik von Aristoteles in Grundzügen erfassen und beurteilen. Sie können zentrale Begriffe des tugendethischen Ansatzes bestimmen, voneinander abgrenzen und im Zusammenhang darlegen. Sie können die Reichweite der Tugendethik für ethisch begründetes Handeln analysieren, mit anderen Positionen der Moralphilosophie vergleichen und reflektiert bewerten.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen	3.4.3.1 Tugendethik (1) zentrale philosophische Begriffe der Tugendethik von Aristoteles (Eudaimonie, Telos, Tugend, ethische und dianoetische Tugenden, Phronesis, Logos, Praxis und Poeisis) bestimmen (2) den Zusammenhang von Eudaimonie, Logos und Telos für die Begründung der aristotelischen Ethik (Mensch	z.B. Arbeit mit Begriffsglossar, Textanalyse, Argumentationsskizzen erstellen, Analogie-Argument, Vergleich der Glücksbegriffe (Aristoteles – Utilitarismus), aristotelisches	Vernetzung mit 3.4.1.1 Freiheit und Naturalismus 3.4.3.2 Utilitarismus 3.4.3.3 Pflichtethik

8. Argumentationen zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren 10. aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens eigenständige Folgerungen ziehen. 2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten 4. eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen 5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten	als sprach- und vernunftbegabtes Sozialwesen, Glückseligkeit als höchstes Ziel) erläutern (3) den Begriff der Eudaimonie im Zusammenhang mit Teleologie, Lebensformen und Seelenlehre bei Aristoteles erläutern und diskutieren (4) den aristotelischen Tugendbegriff erarbeiten und anhand von Beispielen prüfen (zum Beispiel Freundschaft, Wahrhaftigkeit, Sanftmut) (5) dianoetische Tugenden von ethischen Tugenden unterscheiden und die Rolle der Phronesis in der Mesotes-Lehre erläutern (6) die gesellschaftliche Bedeutung verschiedener Tugenden bei Aristoteles erarbeiten (zum Beispiel Gerechtigkeit, Tapferkeit) und hinsichtlich ihres historischen Kontextes und ihrer Aktualität erörtern (7) die Tugendethik von Aristoteles mit einem anderen glücks- oder strebensethischen Ansatz (zum Beispiel Stoa, Nussbaum) vergleichen und diskutieren (8) auf der Grundlage der aristotelischen Ethik Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) erarbeiten, diskutieren und bewerten (9) Möglichkeiten und Grenzen der Tugendethik von Aristoteles (zum Beispiel bezogen auf Menschenbild, Mesoteslehre, Lebensformen) auch im Vergleich zu anderen Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten	Begriffslexikon, Fallbeispiele Vertiefungsbausteine: z.B. Aristoteles: Krieg und Frieden Ethik der Stoa Nussbaums Fähigkeiten-/Capability-ansatz Platos Tugendethik	3.4.4 Verantwortung und Angewandte Ethik L PG Selbstregulation und Lernen (1) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung (8)
--	--	---	--

Bereich 3: Moral, Religion und Kritik I

ca. 6 Std.

3.4.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können Aufgaben von Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft benennen und analysieren sowie hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen erörtern. Sie können eine Position der Moralkritik darlegen und beurteilen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.2 Analysieren und interpretieren 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren 10. aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens eigenständige Folgerungen ziehen. 2.3 Argumentieren und reflektieren 3. die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern	3.4.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik (1) deskriptive Ethik, normative Ethik und Metaethik hinsichtlich ihrer Funktionen und Arbeitsweisen unterscheiden (2) Argumentationsformen und -strukturen im Kontext von Ethik und Moral anhand von Beispielen identifizieren und veranschaulichen (zum Beispiel praktischer Syllogismus, Toulmin-Schema, naturalistischer Fehlschluss)	z.B. Untersuchung der Tugend- und Folgenethik z.B. naturalistischer Fehlschluss bei Aristoteles, praktischer Syllogismus bei Bentham Toulmin-Schema als Bsp. für eine gültige Schlussfolgerung	Vernetzung mit 3.4.3 Moralphilosophie L BNE Demokratiefähigkeit (2)

Bereich 4: Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben

ca. 32 Std.

3.4.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens

Die Schülerinnen und Schüler können Grundlagen des Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft darstellen. Sie können ethisch-moralische Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft analysieren und den Beitrag verschiedener Toleranzkonzeptionen zu ihrer Lösung beurteilen. Sie können die Bedeutung der Menschenrechte und der Achtung der Menschenwürde für das Zusammenleben darstellen. Sie können sich mit dem Geltungsanspruch und mit Begründungsansätzen der Menschenrechte auseinandersetzen. Sie können Lösungsansätze für Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft und einer globalen Welt bewerten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können 2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 2. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vorurteile, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und differenziert darstellen 6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren 8. unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven die Wirkung des eigenen Handelns und Urteilens beschreiben 2.2 Analysieren und interpretieren 3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern		Hinweis: Begriffe <i>Pluralismus</i> und <i>Toleranz</i> in Klasse 10 z.B. mit Kurzfilmen, Generationsmanifest z.B. Szenario-Technik	Vernetzung mit 3.4.3.3 Pflichtethik 3.4.4.1 Verantwortungsethik 3.4.5.2 Religion und Religionskritik L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich (1) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung (3) L BNE Demokratiefähigkeit (6)

6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen 2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten 2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten 3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden	(4) die Bedeutung der Menschenrechte und die Achtung der Menschenwürde für ein gutes und gerechtes Zusammenleben beurteilen (5) verschiedene Begründungen von Menschenrechten (zum Beispiel Natur, Vertrag, Vernunft) unterscheiden (6) sich mit dem Geltungsanspruch der Menschenrechte (zum Beispiel Partikularismus, Kulturrelativismus, Universalismus) auseinandersetzen (7) Lösungsansätze für ethisch-moralische Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft erörtern		L BNE Friedensstrategien (7)
--	--	--	---

3.4.2.2 Gerechtigkeit und Recht Die Schülerinnen und Schüler können das Spannungsfeld von Recht und Moral, Legalität und Legitimität beschreiben und sich damit auseinandersetzen. Sie können die Bedeutung des Rechtspositivismus kritisch erörtern. Sie können die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls sowie eine weitere Gerechtigkeitstheorie darstellen und hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Lösung von Gerechtigkeitsfragen untersuchen und bewerten. Sie können die Rechtfertigung unterschiedlicher Strafzwecktheorien vergleichen und erörtern. Sie können Lösungsmöglichkeiten für Gerechtigkeitsprobleme diskutieren.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben 2. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vorurteile, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen 6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren 2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen 3. die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden 4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten	3.4.2.2 Gerechtigkeit und Recht (1) individuelle und institutionelle Gerechtigkeitsprobleme in der Lebenswelt identifizieren (2) die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls mit einer weiteren Theorie der Gerechtigkeit (z.B. Frankfurt, von Hayek, Nussbaum, Walzer) in Grundzügen vergleichen und das zugrundeliegende Verständnis von Gerechtigkeit herausarbeiten (3) die Tragfähigkeit dieser Theorien für die Lösung von Gerechtigkeitsfragen (z.B. bezogen auf Bildung, Generationengerechtigkeit, Einkommen) untersuchen und problematisieren (4) die Bedeutung des Rechtspositivismus und seiner Kritik (z.B. Vernunft-, Naturrecht) diskutieren und das Verhältnis von Legalität und Legitimität (Recht und Moral) an konkreten Fällen erörtern (z.B. ziviler Ungehorsam) (5) Funktionen des Rechts und Merkmale eines gerechten Strafrechts diskutieren (Strafzwecktheorien, Alternativen zur Strafe, zugrundeliegendes Menschenbild)	z.B. Bildungsungerechtigkeit, Einkommensunterschiede, Vermögensunterschiede insb. aufgrund von Erbschaften	Vernetzung mit 3.4.3 Moralphilosophie L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich (1) L BNE Demokratiefähigkeit (4)

3.4.2.3 Gerechtigkeit und globalisierte Welt*

Die Schülerinnen und Schüler können Positionen zum Umgang mit Interkulturalität erarbeiten und diskutieren. Sie können Lösungsansätze für Gerechtigkeitsprobleme einer globalisierten Welt untersuchen und sich damit auseinandersetzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Szenario-Technik	Vernetzung mit 3.4.1 Freiheit und Selbstverständnis des Menschen G 3.4.5 West- und Osteuropa nach 1945: Streben nach Wohlstand und Partizipation (12.1, zweistündig) GEO 3.4.2 Globale Herausforderungen WI 3.1.3 Globale Gütermärkte L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs (2) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Friedensstrategien (3) L BTV Minderheitenschutz (3) L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich (4)
2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen 5. Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und differenziert darstellen 7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben 8. unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven die Wirkung des eigenen Handelns und Urteilens beschreiben 2.3 Argumentieren und reflektieren 4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern 7. in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten	3.3.2.2 Gerechtigkeit und Recht (1) Formen interkultureller Begegnung exemplarisch beschreiben und Ursachen möglicher Probleme identifizieren (2) Bedingungen der Möglichkeit interkultureller Verständigung erarbeiten und diskutieren (3) exemplarisch transnationale beziehungsweise intergenerationelle Gerechtigkeitsprobleme einer globalisierten Welt beschreiben (zum Beispiel Lebens- und Arbeitswelt, Flucht, wirtschaftliche Ausbeutung, Umweltzerstörung, Weltarmut) (4) sich mit Lösungsansätzen (zum Beispiel globale Rechts- und Staatsordnung, internationales Strafrecht, Weltwirtschaftsordnung, Verantwortung für zukünftige Generationen) und Maßnahmen (zum Beispiel humanitäre Intervention, Völkerrecht, „gerechter Krieg“, Weltwirtschaftsordnung) zur Durchsetzung einer gerechten Weltordnung auseinandersetzen		

Ethik – Jahrgangsstufe 2

Bereich 5: Moralphilosophie III ca. 30 Std.			
3.4.3.3 Pflichtethik Die Schülerinnen und Schüler können die Pflichtethik von Kant in Grundzügen erfassen und beurteilen. Sie können zentrale Begriffe des deontologischen Ansatzes von Kant bestimmen, voneinander abgrenzen und im Zusammenhang darlegen. Sie können die Reichweite seiner Pflichtethik für ethisch begründetes Handeln analysieren, mit anderen Positionen der Moralphilosophie vergleichen und reflektiert bewerten.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen 8. Argumentationen zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren 10. aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens eigenständige Folgerungen ziehen.	3.4.3.3 Pflichtethik (1) Kants Programm der Aufklärung anhand seiner grundlegenden Ideen erarbeiten und reflektieren (2) zentrale philosophische Begriffe der kantischen Pflichtethik (Autonomie, Vernunft, Freiheit, guter Wille, Pflicht, Neigung, Maxime, Imperative) bestimmen und erläutern (3) die Vorstellung Kants vom Menschen als Sinnes- und Vernunftwesen darstellen und im Zusammenhang von Kants Moralbegründung erklären (Bürger zweier Welten, Heteronomie, Autonomie) (4) Kants Begründung der Moralphilosophie durch Freiheit und Vernunft erschließen	z.B. Arbeit mit Begriffsglossar, Argumentationsanalyse, offene / halboffene / geschlossene Aufgaben, fiktive Interviews, Formen des kategorischen Imperativs, Vergleich zur Goldenen Regel, das falsche Versprechen, Videos „Kant, Sophie und der kategorische Imperativ“ Vertiefungsbausteine:	Vernetzung mit 3.4.1 Freiheit und Selbstverständnis des Menschen 3.4.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens 3.4. 3.1 Tugendethik 3.4.3.2 Utilitarismus 3.4.4 Verantwortung und Angewandte Ethik L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen (8)

2.3 Argumentieren und reflektieren 3. die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden 4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern	und darlegen (Autonomie des Willens, Pflicht und Neigung) (5) den Gegensatz von Pflicht und Neigung erkennen und Handeln aus Pflicht von pflichtgemäßem Handeln unterscheiden (6) Handeln aus Pflicht als Ausdruck des guten Willens erläutern und sich damit auseinandersetzen (7) Maxime, hypothetische Imperative und den Kategorischen Imperativ bestimmen und den Kategorischen Imperativ als Prüfverfahren des Moralischen erfassen (Universalisierung) und von der Goldenen Regel unterscheiden (8) Kants Konzeption der Menschenwürde darstellen und anhand von Beispielen prüfen (9) auf der Grundlage von Kants Pflichtethik Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) exemplarisch erarbeiten, diskutieren und bewerten (10) Möglichkeiten und Grenzen der Pflichtethik von Kant (zum Beispiel bezogen auf Menschenbild, guter Wille, Pflicht, Folgen, Gefühle) auch im Vergleich zu anderen Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten	z.B. Kants Friedensentwurf Gefühlsethik	L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung (9)
--	--	--	---

Bereich 6: Verantwortung und Angewandte Ethik

ca. 66 Std.

3.4.4.1 Verantwortungsethik

Die Schülerinnen und Schüler können den Begriff der Verantwortung in seinen unterschiedlichen Dimensionen bestimmen und darlegen. Sie können neben Jonas' Verantwortungsethik weitere verantwortungsethische Ansätze in Grundzügen erfassen und unterscheiden. Sie können beispielhaft die Reichweite einer verantwortungsethischen Position für ethisch begründetes Handeln analysieren, von anderen Positionen der Moralphilosophie abgrenzen und reflektiert bewerten. Sie können bei der Auseinandersetzung mit Problemfällen der Angewandten Ethik verantwortungsethische Überlegungen berücksichtigen und Stellung dazu nehmen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.3 Argumentieren und reflektieren 5. Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern 7. in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten 2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten	(1) Dimensionen des Verantwortungsbegriffs (Relationen, Formen) erfassen und bestimmen (2) Grundzüge der verantwortungsethischen Position von Jonas erarbeiten und ansatzweise bewerten (Seinsverantwortung, verantwortungsethische Imperative, Heuristik der Furcht) (3) Jonas' Verständnis von Verantwortung mit weiteren Verantwortungskonzeptionen (zum Beispiel Zimmerli, Ropohl, Lenk) vergleichen und im Hinblick auf die Lösung von Verantwortungsproblemen bewerten 4) Orientierungshilfen für verantwortliches Handeln in ethisch relevanten Entscheidungssituationen aufzeigen und prüfen (zum Beispiel Nachhaltigkeitsüberlegungen,	Zu (3): Beispiel einer weiteren Verantwortungskonzeption: Schefflers Zukunftsethik Mögliche Themen zur Vertiefung: Inwiefern tragen wir Verantwortung aufgrund des Holocaust/ des Kolonialismus?	Vernetzung mit 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie 3.4.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens 3.4.3 Moralphilosophie L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung (6)

4. eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen 5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten	Folgenabschätzung, Vorrangregeln, Berufsethos) (5) auf der Grundlage einer Verantwortungskonzeption Entscheidungsmöglichkeiten für Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) exemplarisch erarbeiten, diskutieren und beurteilen (6) Möglichkeiten und Grenzen einer Verantwortungskonzeption (zum Beispiel bezogen auf Menschenbild, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit) auch im Vergleich zu Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten		
--	--	--	--

3.4.4.2 Angewandte Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können mindestens zwei Bereiche der Angewandten Ethik in Grundzügen charakterisieren. Sie können Chancen und Risiken darlegen, ethisch-moralische Probleme identifizieren und Wertekonflikte herausarbeiten. Sie können zu diesen Problemfällen der Angewandten Ethik begründet Stellung nehmen und bei der Urteilsfindung moralphilosophische und verantwortungsethische Begründungsansätze einbeziehen. Sie können Entscheidungs- oder Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, diskutieren und begründet beurteilen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Zentrale Methode: Ethische Fallanalyse	Vernetzung mit 3.4.1.1 Freiheit und Naturalismus 3.4.3 Moralphilosophie BIO 3.4.6 Evolution und Ökologie
2.2 Analysieren und interpretieren 1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen	(1) Bereiche der Angewandten Ethik in ihren Grundlagen und ihrer ethischen Relevanz beschreiben (zum Beispiel Naturethik, Technikethik, Medizinethik, Medienethik, Wissenschaftsethik, Wirtschaftsethik) und im	Vertiefungsbausteine: z.B. Natur- & Technikethik:	

2. zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen 3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern 5. Grundbedingungen verschiedener Perspektiven (beispielsweise Alter, physische oder psychische Merkmale, Geschlecht, sexuelle Identität oder Orientierung, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Kultur) aufzeigen und vergleichen 6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen 8. Argumentationen (*zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie*) für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren 2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden 1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten 2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten 3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden	Zusammenhang mit Vorstellungen eines guten Lebens diskutieren (2) zentrale Begriffe oder Aspekte verschiedener Bereiche der Angewandten Ethik benennen und erläutern (zum Beispiel naturethische Positionen, Risiko, Wirklichkeit, Wahrheit, Wachstum) (3) anhand von ethisch relevanten Problemfällen der Angewandten Ethik Ziele und Interessen der Beteiligten und Betroffenen herausarbeiten, vergleichen und erläutern (zum Beispiel Energieversorgung, Arbeitserleichterung, Gesundheit, Information, Fortschritt) (4) in Problemfällen der Angewandten Ethik (zum Beispiel bezogen auf Klimawandel, Digitalisierung, Entfremdung, Genetik, Selbstoptimierung) die den verschiedenen Interessen und Zielen zugrundeliegenden Werte herausarbeiten und zuordnen (instrumentelle, moralische, eudaimonistische Werte) (5) im Kontext der Angewandten Ethik relevante Werte im Hinblick auf ihren ethisch-moralischen Gehalt untersuchen, vergleichen und bewerten (zum Beispiel Naturschutz, Leben, Würde, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit) (6) Beurteilungsmaßstäbe der Angewandten Ethik auf Beispielfälle anwenden und überprüfen (zum Beispiel Nachhaltigkeitsvorstellungen, Folgenabschätzung, Vorrangregeln, Berufsethos)	Tierethik Energieethik Maschinenethik Medizinethik: Care-Ethik Neuroethik Wirtschafts-, Wissenschafts- oder Medienethik: Weltwirtschaftsordnung Wissenschafts- und Erkenntnistheorie Internet-Ethik	D 3.4.1.3 Medien GEO 3.4.2 Globale Herausforderungen WI 3.1.6 Fallstudie L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz (2) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung (5) L BNE Demokratiefähigkeit (8)
--	---	---	---

4. eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen 5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten 6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen	(7) bei der Auseinandersetzung mit Problemfällen der Angewandten Ethik mit moralphilosophischen Begründungsansätzen oder ethischen Positionen argumentieren sowie diese bei der Urteils- und Entscheidungsfindung berücksichtigen (zum Beispiel Tugendethik, Utilitarismus, Pflichtethik, verantwortungs- oder naturethische Positionen) (8) eigene Stellungnahmen zu Entscheidungssituationen der Angewandten Ethik erarbeiten und reflektiert begründen		
---	---	--	--

Bereich 7: Moral, Religion und Kritik

ca. 30 Std.

3.4.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können Aufgaben von Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft benennen und analysieren sowie hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen erörtern. Sie können eine Position der Moralkritik darlegen und beurteilen

3.4.5.2 Religion und Religionskritik

Die Schülerinnen und Schüler können Funktionen von Religion in einer säkularisierten Welt darlegen und erörtern. Sie können sich mit dem Spannungsverhältnis von Glauben und Wissen, Vernunft und Religion auseinandersetzen und können eine Position der Religionskritik darlegen und beurteilen. Sie können sich mit möglichen Formen der Instrumentalisierung von Religion auseinandersetzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.3 Argumentieren und reflektieren 1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen 4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern	3.4.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik (4) eine Position der Moralkritik in ihren Grundzügen darstellen und bewerten (zum Beispiel Marx, Nietzsche, Freud) 3.4.5.2 Religion und Religionskritik (1) Funktionen von Religion für Individuum und Gesellschaft in einer säkularisierten Welt darstellen und diskutieren (zum Beispiel Kontingenzbewältigung, Identitätsbildung) (2) Gemeinsamkeiten, Differenzen und Konflikte zwischen einer religiösen und einer säkularen Sichtweise des Menschen erarbeiten und zu daraus resultierenden Konflikten Stellung nehmen (3) das Spannungsverhältnis von Glauben und Wissen, Religion und Vernunft analysieren und	z.B. Argumentationsanalyse Podiumsdiskussion Vertiefungsbausteine: z.B. Ethos einzelner Religionen Weltethos-Projekt	Vernetzung mit 3.4.1 Freiheit und Selbstverständnis des Menschen 3.4.2 Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben RAK 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen RALE 3.4.3 Verantwortliche Lebensgestaltung RALE 3.4.6 Andere Religionen und Weltanschauungen REV 3.4.3 Gott RISL 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte RJUED 3.4.4 HAADAM

	erörtern (zum Beispiel Moralbegründung, moralische Motivation, Theodizee-Problem) (4) eine Position der Religionskritik darstellen und beurteilen (zum Beispiel Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud) (5) Beispiele möglicher Instrumentalisierung von Religion identifizieren, analysieren und Stellung dazu nehmen (zum Beispiel Fundamentalismus)		RRK 3.4.3 Gott RSYR 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs (1) L VB Bedürfnisse und Wünsche (5)
2.3 Analysieren und interpretieren 9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren 10. aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens eigenständige Folgerungen ziehen. 2.3 Argumentieren und reflektieren 3. die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden 6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern	3.4.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik (3) Aufgaben und Grenzen philosophischer Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft beschreiben und diskutieren (zum Beispiel Prüfung von Geltungsansprüchen, ethisch-moralische Reflexion, Relativismus und Universalismus)	Argumentationsanalyse z.B. anhand eines Fallbeispiels Vertiefungsbausteine: z.B. Kontraktualistische Ethik Feministische Ethik	Vernetzung mit 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie 3.4.3 Moralphilosophie